

# Lachmuskeln Sporen gegeben

## Diesmal im Theater: Dritter Reiterhof in der Gemeinde Rastede

in Delfshausen, „Ich denke, mich tritt ein Pferd!“, so hätte man, einen bekannten Politiker zitternd, in Delfshausen ausrufen können, als am Sonnabend in der „Heidschnuckenklause“ der dritte Reiterhof in der Gemeinde Rastede gegründet wurde und obwohl alles erst seit kurzem die Reiterbegeisterung auch schon ganz groß war, war die Reiterhof-Gründung — im Gegensatz selbstverständlich zu den beiden vorausgegangenen richtigen Gründungen in der Gemeinde Rastede — nur Theater.

Theaterpremiere der plattdeutschen Spielgruppe Delfshausen nämlich, die auf der Bühne der Gastwirtschaft Soeken mit außerordentlich großem Erfolg den plattdeutschen Schwank „Piepen för de Peer“ von Jörg-Peter Hahn aufführte.

Die rundere Komödiantenschar erweist sich in der mit viel Witz und Geschick angelegten Spielleitung von Hinrich Menke in den einzelnen Rollen, ob mit Reistiefeln oder ohne, in allen Sätzen gerecht. Sie gaben an diesem Premierenabend den Lachmuskeln des Publikums so gewant die Sporen, daß es für alle, sowohl auf der Bühne als auch im Saal, zu einem Galoppvergnügen wurde. Über das Geschehen im Reiterhof „Heidschnuckenklause“ wieherten die Zuschauer vor sich.

Die Kuckucks, die der Gerichtsvollzieher in der „Heidschnuckenklause“ kleben muß, weil das Lokal nicht mehr floziert, sind die Pleitegeier, die über dem Hause kreisen. Und

Fischer (Hinrich Menke) und — mit köstlichem französischen Einschlag — seine Frau Annette (Anneliese Folkens) sowie ihre Tochter Claudia (Anke Meyer), so glaubhaft, daß sie in ihren Nicht-Doppelrollen großartig in die Dorfgasthaus-Atmosphäre passen. Ein Doppelspiel dagegen treibt der Pensionsgast Peer Wallner (Egon Lange), der nur vortäuscht, Urlaub zu machen, aber dienstlich vom Finanzamt kommt.

Interieurs von Dorfgasthäusern sind dankbare Bühnenbilder, so auch bei dieser Aufführung, für die alle Mitwirkenden auch Mitarbeiter beim Aufbau des Bühnenbildes waren. Die „Toustersche“ Gerda Folkens sorgte dafür, daß es im Text keine „Hänger“ gab. Sie hatte dabei noch einen Helfer: den Schluck, der auf der Bühne aus-geschenkt wurde, — in der „Heidschnuckenklause“. Auch er machte das Spiel zum Amüsament aller sehr flüssig.

Der Schwank wird keine Parodie auf Rastede sein, Parodie und Karikatur könnte jedoch die Lösung der Kostümfra-ge sein: Mitglieder der beiden Rasteder Reitervereine (und des Reitervereins in Moorriem) stellen die Reitkostüme zur Verfügung. Kameradschaft vom Steigbügel bis zum Sattel!



Was sind richtige und was sind falsche Gäste in der „Heidschnuckenklause“? Diese Frage wurde während der Aufführung Stück um Stück geklärt: Auf unserem Bild von links nach rechts: Pensionsgast Annette Fischer (Anneliese Folkens), Herr Fischer (Hinrich Menke), Ratsmitglied und „Bonbonfabrikant“ Jan

Schröttke (Alfred Folkens), die Wirtin Alwin Knieper (Renate Bolte), Gerichtsvollzieher und Reitlehrer Hinrich Kruse (Gustav Röben), Gastwirt Knieper (Werner Folkens), Hausstochter Vanessa (Anke Meyer) und Pensionsgast und Finanzbeamter Peer Wallner (Egon Lange). Bild: S